

Pressemitteilung

29. November 2012 – NW

Städteranking 2012 von INSM und WirtschaftsWoche

Wirtschaftlich spielt NRW in Münster und am Rhein in der Bundesliga – auf Schalke und Co. braucht es neue Konzepte

Berlin/Düsseldorf – Arbeitsmarkt, Soziales, Wirtschaft und Wohlstand – im aktuellen Städteranking der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft und der WirtschaftsWoche ist Nordrhein-Westfalen mit 21 der 50 einwohnerstärksten Städten vertreten.

Im Niveauvergleich präsentieren sich acht der 21 NRW-Metropolen überdurchschnittlich – allen voran NRW-Champion Münster auf Rang 3, gefolgt von Düsseldorf und Bonn. 13 Städte aus Nordrhein-Westfalen bewegen sich unter Durchschnitt – mit Duisburg, Herne und Gelsenkirchen belegt das einwohnerstärkste Bundesland die drei letzten Ränge.

Die überdurchschnittlich platzierten Kommunen: Mit acht von 21 Kommunen bewegt sich NRW über dem Nivaudurchschnitt des Vergleichs. Die ersten drei im Bundesland, Münster, Düsseldorf und Bonn, bewegen sich sogar unter den Top Ten im Bundesvergleich. Allen voran die westdeutsche Vorzeigemetropole Münster: zweitbeste Arbeitsmarkt-Performance – nur München ist hier noch besser –, sehr niedrige Schulabbrecherquote (4,2 Prozent, Rang 3), mit Abstand höchster Einwohnerzuwachs in der Zeit von 2006 bis 2011. Mit dem nach Ranking-Sieger München zweithöchsten Wohlstand glänzt Düsseldorf. Die Stadt mit vielen Firmenzentralen zieht Arbeitskräfte an, Rang 2 beim Pendlersaldo.

Die unterdurchschnittlich platzierten NRW-Kommunen sind weit überwiegend Revier-Städte.

Diese erreichen mit Ausnahme von Mülheim an der Ruhr nur deutlich unterdurchschnittliche Ergebnisse bei der Arbeitsmarktpformance. Auf eine soziale Problematik verweisen im Revier hohe Schuldnerquoten – bis auf Mülheim und Bochum sind die Probleme hier überdurchschnittlich groß. Die Schuldner-Quoten bewegen sich hier mit Werten zwischen 12,8 Prozent (Oberhausen) bis 17,9 Prozent (Wuppertal, Rang 50). Im Schnitt sind 11,9 Prozent aller über 18-Jährigen nach Definition von Creditreform überschuldet.

Insgesamt präsentieren sich die NRW-Städte in der Zeit von 2006 bis 2011 auch wenig dynamisch. Nur vier von 21 liefern überdurchschnittliche Ergebnisse oder bewegen sich im Schnitt des Vergleichs. Drei Städte (Wuppertal, Krefeld und Solingen) belegen die letzten Tabellenränge.

Mit entscheidend für Wachstum und Beschäftigung ist immer auch das Wirtschaftsklima vor Ort. **Studienleiter Michael Bahrke:** „In einer Unternehmens-Umfrage, die im Rahmen der Studie durchgeführt wurde, präsentieren sich 16 der 21 NRW-Kommunen im Vergleich mit teilweise deutlich unterdurchschnittlichen Ergebnissen, was die von den Unternehmen empfundene Wirtschaftsfreundlichkeit der Stadtverwaltungen angeht. Vier davon belegen die letzten Ränge in dieser Umfrage. Das legt den Hinweis nahe, dass Verbesserungsbedarf im Dialog mit der Wirtschaft besteht.“

Alle Ergebnisse des Städtevergleichs 2012 im Internet:

www.insm-staedteranking.de und www.wiwo.de

Die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft ist ein überparteiliches Bündnis aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Sie wirbt für die Grundsätze der Sozialen Marktwirtschaft in Deutschland und gibt Anstöße für eine moderne marktwirtschaftliche Politik. Die INSM wird von den Arbeitgeberverbänden der Metall- und Elektro-Industrie finanziert.

Pressekontakte:

Pressesprecher INSM und Projektleiter: Florian von Hennet, Tel. 030 27877-174; hennet@insm.de

Studienleitung: Michael Bahrke, Tel. 0221 4981-816; bahrke@insm.de

Niveau- und Dynamikplatzierungen der Städte in Nordrhein-Westfalen		
Stadt	Niveau	Dynamik 2006-2011
Münster	3	45
Düsseldorf	6	29
Bonn	10	42
Leverkusen	14	44
Mülheim/Ruhr	17	30
Köln	20	34
Solingen	22	50
Bielefeld	23	41
Aachen	27	27
Bochum	31	35
Hagen	32	38
Essen	33	13
Krefeld	35	49
Wuppertal	36	48
Mönchengladbach	38	36
Hamm	41	40
Oberhausen	43	37
Dortmund	44	21
Duisburg	48	39
Herne	49	24
Gelsenkirchen	50	23

Die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft ist ein überparteiliches Bündnis aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Sie wirbt für die Grundsätze der Sozialen Marktwirtschaft in Deutschland und gibt Anstöße für eine moderne marktwirtschaftliche Politik. Die INSM wird von den Arbeitgeberverbänden der Metall- und Elektro-Industrie finanziert.